Für die Kinder dieser Stadt

Die städtische Kindertageseinrichtung
Timpestraße 40
45329 Essen
stellt sich vor

Konzepte und Informationen

STADT ESSEN

Jugendamt

Impressum

Herausgeberin	Stadt Essen, Jugendamt
Layout	Presse- und Kommunikationsamt
Fotos	Elke Brochhagen
Druck	Amt für Zentralen Service
Stand	28.02.2020

Inhalt

1 Einleitung ..... 4~~6~~

1.1 Standorte der städtischen Kindertageseinrichtungen in den Stadtteilen ..... 5~~6~~

2 Hauskonzept der städtischen Kindertageseinrichtung <Name> 6

2.1 Erreichbarkeit 6

3 Gesetzliche Grundlagen ..... 7~~6~~

3.1 Datenschutz ..... 8~~6~~

4 Profile der Tageseinrichtungen für Kinder ..... 9~~6~~

4.1 Familienzentrum ..... 9~~6~~

4.4 Sprach-Kitas – Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist ..... 9~~6~~

4.5 Schwerpunktzentrum Inklusion ..... **Fehler! Textmarke nicht definiert.**

4.6 Betreuung von Kindern unter drei Jahren ..... 11~~6~~

5 Anmeldemodalitäten und Elternbeiträge ..... 11~~6~~

6 Schutzauftrag ..... 12~~6~~

7 Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung ..... 13~~6~~

7.1 Pädagogische Qualität ..... 13~~6~~

7.2 Personalpflege ..... 13~~6~~

7.3 Beschwerdemanagement ..... 13~~6~~

8 Pädagogisches Selbstverständnis ..... 14~~6~~

8.1 Ganzheitliches Lernen ..... 14~~6~~

8.2 Soziales Lernen ..... 14~~6~~

8.3 Eingewöhnungszeit ..... 14~~6~~

8.4 Übergänge gestalten ..... 14~~6~~

9 Bildungsgrundsätze ..... 15~~6~~

9.1 Bewegung ..... 17~~6~~

9.2 Körper, Gesundheit und Ernährung ..... 17~~6~~

9.3 Sprache und Kommunikation ..... 18~~6~~

9.4 Soziale und interkulturelle Bildung ..... 19~~6~~

9.5 Musisch-ästhetische Bildung ..... 19~~6~~

9.6 Religion und Ethik ..... 19~~6~~

9.7 Mathematische Bildung ..... 20~~6~~

9.8 Naturwissenschaftlich-technische Bildung ..... 20~~6~~

9.9 Ökologische Bildung ..... 21~~6~~

9.10 Medien ..... 21~~6~~

10 Querschnittsthemen ..... 22~~6~~

10.1 Inklusion ..... 22~~6~~

10.2 Gruppenübergreifendes Arbeiten ..... 22~~6~~

10.3 Partizipation – Kinder bestimmen mit ..... 22~~6~~

10.4 Mädchen und Jungen in der Tageseinrichtung für Kinder ..... 23~~6~~
10.5 Raumgestaltung ..... 23~~6~~

11 Zusammenarbeit mit Eltern und anderen Erziehungsberechtigten ..... 23~~6~~
12 Netzwerke und Stadtteilarbeit ..... 25~~6~~
13 Öffentlichkeitsarbeit ..... 26~~6~~
13.1 Die städtische Kindertageseinrichtung Timpestraße ..... Fehler! Textmarke nicht definiert.~~6~~

14 Schlussbemerkung ..... 27~~6~~
15 Verwendete Vorlagen ..... 28~~6~~

1 Einleitung

Liebe Leserin, lieber Leser!

Für die Kinder dieser Stadt – das ist der Leitgedanke der städtischen Kindertagesstätten in Essen.

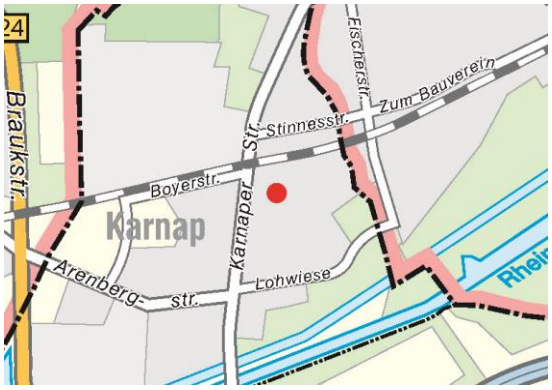
Jede städtische Einrichtung möchte in enger Erziehungspartnerschaft mit den Eltern die bestmögliche Betreuung und Förderung für „ihre" Kinder erreichen.
Pädagogisches Leitbild und Bildungsgrundsätze gelten für alle städtischen Kindertagesstätten gleichermaßen. Aber jede Einrichtung hat dabei ihr eigenes Profil, ihre besonderen fachlichen Schwerpunkte.

Die individuelle pädagogische Konzeption für diese Einrichtung entsprechend § 13a Kinderbildungsgesetz NRW wird Ihnen auf den folgenden Seiten vorgestellt.

Michael Schreiber
Abteilungsleiter pädagogische Einrichtungen

1.1 Standorte der städtischen Kindertageseinrichtungen in den Stadtteilen

2 Hauskonzept der städtischen Kindertageseinrichtung Timpestraße 40



2.1 Erreichbarkeit

Anschrift

Kindertagesstätte Timpestraße
Telefonnummer+49(0)201 88-5050
Telefax+49(0)201 88-85052
E-Mail
kita.timpestrasse@jugendamt.essen.de

Schließungszeiten
Die Einrichtung ist bis zu 25 Tagen im Jahr geschlossen. Die konkreten Zeiten werden zu Beginn des Kindergartenjahres im Rat der Kindertageseinrichtung beschlossen.

Öffnungszeiten

Montag bis Donnerstag	7.00	16.30 Uhr
Freitag	7.00	15.00 Uhr

Öffentliche Verkehrsmittel
Linie: U 11 Haltestelle: Arenbergstraße oder Boyer Straße

Träger der Kindertagesstätte ist das Jugendamt der Stadt Essen[MA1].
Die Kindertagesstätte liegt im Stadtteil Karnap. Dieser Stadtteil grenzt im Norden an Essens Nachbarstädte Gelsenkirchen, Gladbeck und Bottrop.
Im Süden bilden der Rhein-Herne-Kanal und die Emscher die natürlichen Grenzen zu den Essener Stadtteilen Altenessen und Vogelheim.

Aus einer Bauernsiedlung ist im 19./20. Jahrhundert eine Bergarbeitersiedlung mit Gartenstadtcharakter geworden.
Bereits Anfang des 20. Jahrhunderts begann eine starke Zuwanderung. Im Stadtteil leben viele kinderreiche Familien aus den verschiedensten Kulturen.
Vielfalt zeichnet den Stadtteil Karnap aus!
Das Familienzentrum Timpestraße liegt am Karnaper Markt und ist in der ehemaligen Hauptschule, die eigens dafür umgebaut worden ist, untergebracht. In der Kindertagesstätte werden 77 Kinder im Alter von 1 Jahr bis zum Schulbeginn in 4 Gruppen betreut.

Betreuungsumfang
35 Stunden
35 Stunden mit Verpflegung
45 Stunden mit Verpflegung

Jedes Kind hat einen besonderen Wert und eine individuelle Persönlichkeit.
Wir begegnen jedem Kind wertfrei und mit Respekt. Seine Individualität mit seinen Stärken und Unterstützungsbedarfen stehen für uns im Mittelpunkt unseres pädagogischen Alltags. Jedes Kind wird bei seinem Handeln, Tun und Denken unterstützt. Wir möchten den Lernprozess des Kindes begleiten, seine Neugier wecken und seine Interessen fördern.
Dafür braucht es Pädagogen und Pädagoginnen, die zuhören und bewusst hinschauen, mit ihm spielen, sprechen, lachen und es ernst nehmen.
In unserer Kindertagesstätte sind alle Familien herzlich willkommen.
Vielfalt sehen wir als Bereicherung und Gewinn für alle Kinder und Erwachsene.
Eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Familien ist uns wichtig, denn Eltern sind Fachleute ihrer Kinder. Gemeinsam mit Eltern das Kind auf den Weg ins Leben zu begleiten gehört zu unserem Konzept.

3 Gesetzliche Grundlagen

Das Recht eines jungen Menschen auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit ist in §1 Absatz 1 des achten Sozialgesetzbuches (SGB VIII) festgelegt.

Das Kinderbildungsgesetz (KiBiz) regelt die rechtlichen und finanziellen Rahmenbedingungen der Kindertagesbetreuung in Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege in Nordrhein-Westfalen. Mit der Bildungsvereinbarung NRW verständigen sich die Träger von Kindertageseinrichtungen auf konkrete Ziele.

Die Arbeit der kommunalen Einrichtungen basiert u.a. auf folgenden aufgeführten gesetzlichen Normen:

- UN-Kinderrechtskonvention
- Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland (GG)
- Bürgerliches Gesetzbuch (BGG)
- Sozialgesetzbücher (insbesondere SGB II, VIII, XII)

Landesrechtliche Regelungen ergänzen das Bundesrecht. Grundlagen für die Arbeit in den kommunalen Tageseinrichtungen sind:

- das Kinderbildungsgesetz (KiBiz)
- die Bildungsvereinbarung NRW

- die Richtlinie des Landschaftsverbandes Rheinland zur Förderung der Inklusion in den Kindertagesstätten (FInK)

Diese Rechtsvorschriften und Normen sind für den Betrieb und die Mitarbeitenden in den Einrichtungen bindend.

3.1 Datenschutz

Das Jugendamt der Stadt Essen verpflichtet sich als Träger der Kindertagesstätte sämtliche personenbezogenen Daten gemäß Art. 5 ff Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) vertraulich zu behandeln und nur auf Ihren Wunsch bzw. mit Ihrer Zustimmung an Dritte weiterzugeben. Bei Vertragsabschluss werden Ihnen die Informationen gem. Art. 13 DSGVO ausgehändigt.

4 Profile der Tageseinrichtungen für Kinder

Die städtischen Tageseinrichtungen haben nach den Vorgaben des Trägers eigene individuelle, pädagogische Konzepte erstellt, die sich an der Lebenswelt der Familien in ihrem Sozialraum/Quartier orientieren. Jede Einrichtung zeichnet sich durch ein besonderes Profil aus und trägt damit zur Vielfalt an Bildungs- und Betreuungsangeboten bei.
Die jeweiligen konzeptionellen Schwerpunkte spiegeln sich in den Profilen der einzelnen Einrichtungen wider.

Die städtische Kindertageseinrichtung und Familienzentrum Timpestraße

4.1 Familienzentrum

Zahlreiche Essener Kindertageseinrichtungen sind mit dem Gütesiegel „Familienzentrum NRW" ausgezeichnet. Neben der Zusammenführung von Erziehung und Bildung als Kernaufgaben öffnen sich die Familienzentren für alle Familien im Einzugsbereich der Einrichtung. Sie pflegen enge Kooperationen mit Beratungsstellen, Familienbildungsstätten und anderen Institutionen, um wohnortnahe Informationen und Angebote für die Familien bereitzustellen. Die Zertifizierung weiterer Einrichtungen zu weiteren Familienzentren ist vorgesehen.

4.2 Sprach-Kitas – Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist

Sprache ist der Garant für Chancengleichheit und zugleich Grundlage für einen schulischen Erfolg, gesellschaftliche Teilhabe und Integration in der Gemeinschaft. Sprachbildung für Kinder- auch unter drei Jahren – ist ein zentraler Bildungsbereich in allen städtischen Kindertageseinrichtungen und sie beginnt mit der Aufnahme des Kindes in die Kita.

Geschultes Fachpersonal garantiert die bestmögliche Sprachförderung für die Kinder! Die städtischen Kitas nehmen seit Jahren an Sprachförderprogrammen teil. Aktuell beteiligen sich städtische Kitas im Bundesprogramm „Sprach-Kitas – weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist". In diesen Einrichtungen sind zusätzliche Fachkräfte für den Bereich Sprachförderung eingesetzt. Ziel des Programms ist es, das sprachliche Bildungsangebot in den teilnehmenden Einrichtungen systematisch weiter zu verbessern. Die zusätzliche Fachkraftberät, begleitet und unterstützt das Kita-Team in den Schwerpunktendes Bundesprogramms „Sprach-Kitas" (Alltagsintegrierte Sprachliche Bildung, Zusammenarbeit mit Familien und Inklusive Pädagogik). Ihre Aufgabe ist es, das Team für die drei Handlungsfelder zu sensibilisieren, Impulse im Alltag zu geben und anzuregen das eigene pädagogische Handeln regelmäßig zu reflektieren.
In der Kita findet eine regelmäßige und gezielte Beobachtung in möglichst vielen Alltagssituationen statt. Dies ist eine Voraussetzung, um die Kinder entsprechend zu begleiten und zu fördern. Damit wir unterschiedliche Sichtweisen erhalten, legen wir Wert darauf, dass die Kinder von verschiedenen Kolleg*innen beobachtet werden. Zur Dokumentation werden unterschiedliche Beobachtungsinstrumente genutzt. Die Beobachtungen ermöglichen, die Entwicklung des Kindes zu sehen und sie im Blick zu behalten. Wir entwickeln dadurch entsprechende individuelle Angebote, Projekte und Förderideen.

موز
MOZ
تفاح
TFAH
Mus
Banane
Pomme

4.3 Betreuung von Kindern unter drei Jahren

Die Arbeits- und Lebenssituation vieler Eltern hat sich in den letzten Jahren verändert und damit ist die Notwendigkeit verbunden, die Kinderbetreuung neu zu bedenken. In immer mehr Familien sind beide Elternteile berufstätig und gerade junge Familien möchten Beruf und Erziehung in Einklang bringen. Die Zahl der Alleinerziehenden und der getrennt lebenden Elternteile nimmt stetig zu, auch hier besteht ein Betreuungsbedarf für die Kleinsten. In annähernd allen Einrichtungen gibt es Gruppenformen für die Betreuung von Kindern unter drei Jahren.

5 Anmeldemodalitäten und Elternbeiträge

Informationen zu den Einrichtungen aller Träger können über das Internet abgerufen werden. Dort kann auch im Anmeldeportal von Little Bird https://kinderbetreuung-essen.little-bird.de/ eine Vormerkung eingestellt werden.
Die Anmeldung in der gewünschten Tageseinrichtung erfolgt in der Einrichtung selbst. Nach vorhergehender telefonischer Vereinbarung mit der Einrichtungsleitung besteht die Möglichkeit, einen Gesprächstermin zu vereinbaren bzw. die Kindertagesstätte zu besichtigen.

In den Einrichtungen kann die „Kindertagesstättenordnung" eingesehen werden, in der z.B. die Regelungen zu den Aufnahmeformalitäten, den Elternbeiträgen und zur Kündigung eines Platzes dargelegt sind. Die Kindertagesstättenordnung ist Bestandteil des Aufnahmevertrages und für alle Beteiligten bindend.

Die Elternbeiträge für Essener Tageseinrichtungen für Kinder hat der Rat der Stadt Essen festgelegt. Sie orientieren sich an dem Einkommen und der gebuchten Betreuungszeit.

6 Schutzauftrag

Kinderschutz hat höchste Priorität!
Alle Mitarbeiter*innen sind verpflichtet, darauf zu achten, dass Kinder keinen körperlichen oder seelischen Gefahren ausgesetzt sind. Vielfältige und altersgerechte Beteiligungsformen sind ein Bestandteil der pädagogischen Arbeit. Kinder werden in ihren Äußerungen, Beschwerden und bei Verletzungen ernstgenommen.

Sollte es Hinweise geben, die auf eine Kindeswohlgefährdung durch Mitarbeiter*innen der Einrichtung deuten, wird dem von Verantwortlichen nachgegangen. Nach Klärung der Sachlage werden die erforderlichen Konsequenzen zum Schutz und Wohlergehen der Kinder eingeleitet.
Bei Hinweisen auf eine Kindeswohlgefährdung, deren Ursache im familiären Bereich liegt, werden die pädagogischen Fachkräfte zur Klärung der Situation auf die Personensorgeberechtigten zugehen, bieten ggfs. Unterstützung an und zeigen die weiteren Handlungsschritte auf.

Bei konkreten Hinweisen auf eine akute Kindeswohlgefährdung, die zum Schutz des Kindes ein sofortiges Handeln unerlässlich machen, sind die Fachkräfte gesetzlich verpflichtet, unter bestimmten Umständen auch ohne die vorherige Information und Beteiligung der Eltern Kontakt mit dem Jugendamt und/oder der Polizei aufzunehmen. Eine Information der Eltern hat anschließend ohne Verzögerung zu erfolgen. Der hierzu entwickelte Verfahrensstandard ist verbindlich.

7 Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

7.1 Pädagogische Qualität

Qualität hat in den städtischen Kindertageseinrichtungen der Stadt Essen einen hohen Stellenwert!
In den Kitas werden ausschließlich Mitarbeiter*innen beschäftigt, die die Qualifikationsstandards des Kinderbildungsgesetzes NRW erfüllen. Die Verantwortlichkeiten und Funktionen für die Sicherstellung und Weiterentwicklung der Qualität sind in den Strukturen transparent und verbindlich festgelegt.
Die Mitarbeiter*innen sowie die Teams nehmen regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen zu aktuellen Themen und Fragestellungen teil. Bei problematischen Prozessen und in Krisen stehen ihnen Fachberatung, Supervision und Coaching zur Verfügung.
Die Teilnahme an Zusatz- und Weiterbildungen wird vom Träger unterstützt und intern oder extern organisiert. Reflexion und Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit ist ein Qualitätsbaustein in jeder Einrichtung.

7.2 Personalpflege

Für eine gute pädagogische Qualität in den städtischen Kindertageseinrichtungen werden die Mitarbeiter*innen unterstützt und gefördert. Familienfreundliche Rahmenbedingungen stellen sicher, dass Beruf und Familie vereinbart werden können. Gesundheitsförderung als Prävention zählen ebenso dazu wie eine Kultur der Vielfalt. Die Unternehmenskultur in den städtischen Kindertageseinrichtungen ist von gegenseitigem Respekt und der Wertschätzung jeder und jedes Einzelnen geprägt. Weder Staatsangehörigkeit, ethnische Herkunft, Geschlecht, Religion oder Weltanschauung, Behinderung, Alter oder sexuelle Identität stellen ein Hemmnis beim Zugang zu öffentlichen Ämtern dar.

7.3 Beschwerdemanagement

Beschwerden werden grundsätzlich ernst genommen!
Bei Fragen, Kritik oder Beschwerden können die pädagogischen Fachkräfte angesprochen werden.
Die Leiterin oder der Leiter der Kindertagesstätte ist Ansprechpartner*in für alle Belange, die das Haus betreffen.
Für Kritik und Beschwerden, die in der Kindertageseinrichtung nicht geklärt werden können, sind die Fachgruppenleitungen und die Abteilungsleitung für pädagogische Einrichtungen im Jugendamt Essen erreichbar.

8 Pädagogisches Selbstverständnis

8.1 Ganzheitliches Lernen

In den städtischen Kitas haben die Kinder in geschützter Umgebung die Möglichkeit, sich individuell zu entwickeln und auszuprobieren. Die kindliche Neugierde und Unbefangenheit, die Freude am Spiel und am Experiment, die Auseinandersetzung mit Personen und Sachverhalten werden gefördert. Die Lernangebote setzen bei den Stärken der Kinder an und sind auf das individuelle Lerntempo des Kindes abgestimmt. Die Grundhaltung hierbei ist die Mitwirkung der Kinder, die Partizipation. Die Fachkräfte beobachten differenziert die Stärken und die Unterstützungsbedarfe der Kinder. Diese Beobachtung wird gemäß der Bildungsvereinbarung NRW festgehalten und dient der Dokumentation des Bildungsprozesses. Die Dokumentation bildet auch die Grundlage für regelmäßige Elterninformation und Elternberatung.
Ganzheitliches Lernen bedeutet für uns im Familienzentrum Timpestraße
„ mit Kopf, Herz und Hand „ (Pestalozzi).

8.2 Soziales Lernen

Kinder erleben sich als Teil der Gemeinschaft. Sie lernen ihre Interessen durchzusetzen, Rücksicht zu nehmen, zuzuhören, Konflikte zu lösen und sich solidarisch zu verhalten. Sie erfahren dabei Wertschätzung und Gleichberechtigung, aber auch Grenzsetzungen, Regeln und Orientierung. Für die kindliche Entwicklung ist eine überschaubare Gruppe von großer Bedeutung. Alle Gruppen in den städtischen Tageseinrichtungen sind altersgemischt, inklusiv und interkulturell ausgerichtet, in allen Gruppen sind Mädchen und Jungen. Es wird Wert auf eine ausgewogene Gruppenstruktur gelegt.

8.3 Eingewöhnungszeit

Die Trennung von den vertrauten Bezugspersonen, eine neue Umgebung, neue Menschen und die Kindergruppe bedeuten für ein Kind eine große Veränderung in seinem Erleben. Daher ist gerade am Anfang die Eingewöhnungszeit in der Einrichtung sowohl für das Kind als auch für die Eltern von besonderer Bedeutung. Für eine gelingende Eingewöhnung, insbesondere bei Kindern unter drei Jahren, sind besondere fachliche Anforderungen zu erfüllen.
Die städtischen Einrichtungen orientieren sich dabei am „Berliner Modell", in dem der Aufbau einer tragfähigen Beziehung zwischen der pädagogischen Fachkraft und dem Kind im Vordergrund steht. Die Eingewöhnung vollzieht sich nach bestimmten Ritualen. Das Kind soll sich bei der Bezugserzieher*in wohlfühlen, denn dann kann es sich gut von Mutter bzw. Vater lösen. Es ist wichtig, dem Kind Zeit zu geben, Abläufe kennen zu lernen, Vertrauen aufzubauen und sich in der Gemeinschaft zurechtzufinden. Die Eingewöhnungsphase wird für jedes Kind individuell mit den Eltern abgestimmt. Ziel ist es, die Einrichtung als neuen, familienergänzenden Lebensraum zu gewinnen.

8.4 Übergänge gestalten

Übergang Familie / Kita

Die städtischen Einrichtungen, insbesondere die Familienzentren, versuchen bereits frühzeitig Kontakt zu den Familien aufzunehmen und ihnen den Betrieb einer Tageseinrichtung für Kinder nahe zu bringen. Durch verschiedene Gruppen (Rucksack, Spielgruppen für Kinder unter 3 Jahren) kommen Familien mit ihren Kindern in die Kita.
Hierzu gehören Kennenlernen der Räumlichkeiten und des Personals in der Einrichtung genauso wie Abläufe, Selbstverständnis und Zielsetzung der pädagogischen Arbeit sowie Formalitäten.

Übergang Kita / Schule

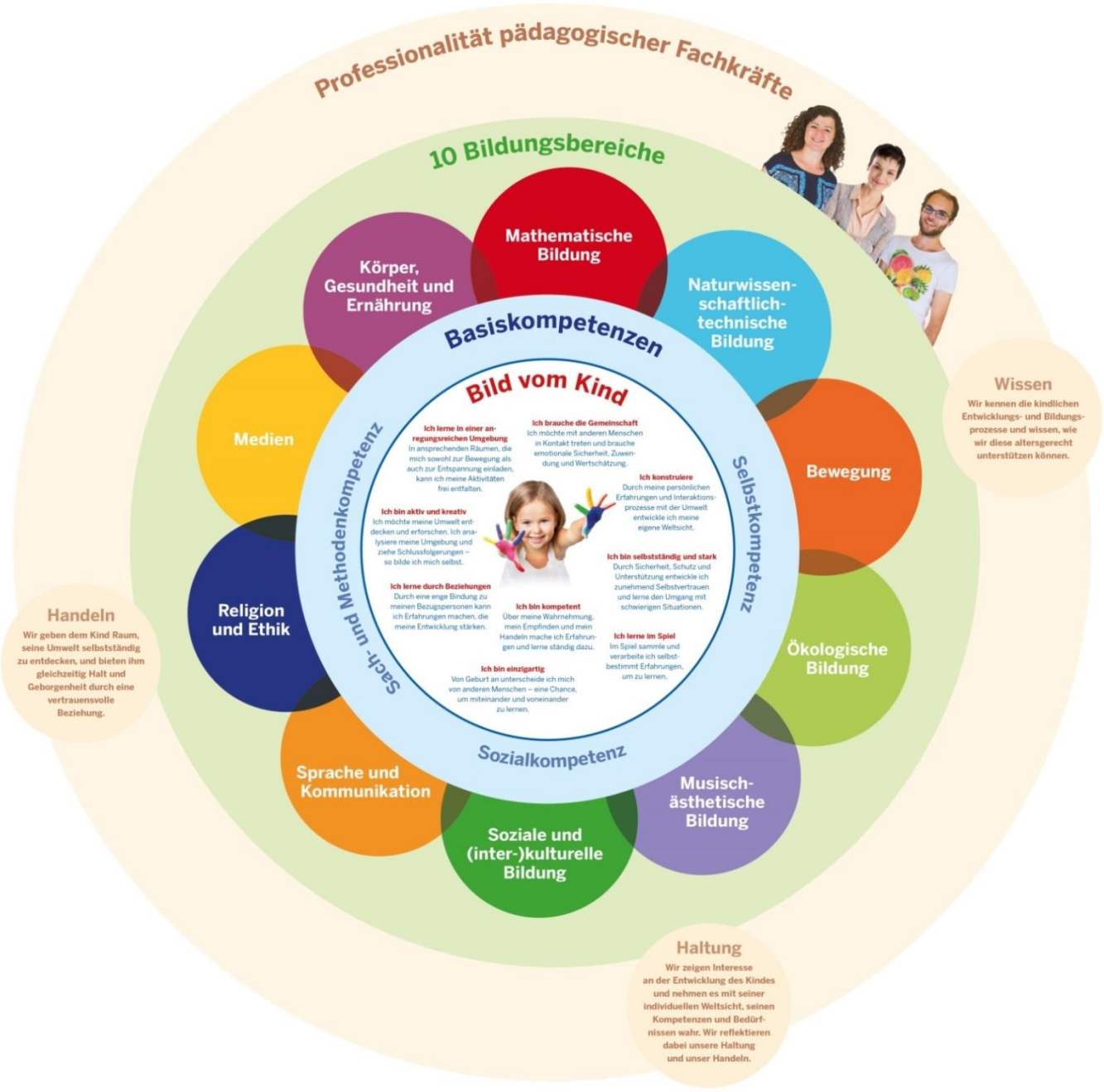
Kinder freuen sich in der Regel auf die Schule. Sie freuen sich darauf, Lesen, Schreiben und Rechnen zu lernen und sind meistens hoch motiviert. Diese Begeisterung der Kinder gilt es in Zusammenarbeit mit der Schule aufrecht zu halten. Um allen Kindern den Übergang von der Tageseinrichtung in die Grundschule möglichst einfach zu gestalten und die individuelle Entwicklung des Kindes zu unterstützen, ist eine intensive Kooperation zwischen den Bildungssystemen erforderlich.

Im FamZ Timpestraße besteht eine sehr enge Zusammenarbeit mit der nahegelegenen Grundschule. Es finden unterschiedliche Aktivitäten statt und die zukünftigen Grundschüler besuchen die Grundschule. Sie nehmen am Unterricht teil, lernen das Schulgebäude und auch das Lehrpersonal kennen.

9 Bildungsgrundsätze

Neben der Erziehung und Betreuung von Kindern ist die frühkindliche Bildung eine weitere zentrale Aufgabe der Kindertageseinrichtungen. Daher haben kommunalen Spitzenverbände, die Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege, die Kirchen, die beiden Landesjugendämter und das Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration 2015 die Bildungsvereinbarung NRW in aktualisierter Form beschlossen.

Angestrebt werden gleiche Bildungschancen für alle Kinder, unabhängig von sozialer und nationaler Herkunft. Kinder bringen Begabungen und Talente mit, die entdeckt, gefördert und herausgefordert werden müssen.



Quelle: Bildungskoffer NRW. Praxismaterialien zu den Bildungsgrundsätzen. © Verlag Herder GmbH, Freiburg i. Brsg. 2018

9.1 Bewegung

Bewegung ist ein Grundbedürfnis eines jeden Kindes, sie ist Ausdruck kindlicher Lebensfreude und eine zentrale Voraussetzung für die kognitive Entwicklung. Durch Spiel und Bewegung lernen Kinder sich selbst und ihre körperlichen Fähigkeiten kennen, Regeln einzuhalten und Teamgeist zu entwickeln. Die Gestaltung der Räume und des Außengeländes der Kindertagesstätten bietet Kindern sowohl Bewegungs- als auch Rückzugsmöglichkeiten.
In unserer Kita stehen dafür ein Bewegungsraum, lange Flure, große Nebenräume und ein vielfältig gestaltetes Außengelände zur Verfügung. Auf dem Außengelände haben die Kinder die Möglichkeit ihre Motorik zu stärken, indem sie klettern, balancieren und schaukeln, mit Fahrzeugen (Roller etc.) fahren oder mit einem Ball spielen. Aber auch das soziale Miteinander, und die sprachliche Interaktion, werden auf dem Außengelände durch Bewegung, wie Fang- und Versteckspiele, gefördert.
In der nahen Umgebung gibt es den Schulhof der Maria-Kunigunda-Grundschule, eine Sportanlage, den Emscherpark, den Nordsternpark und Spielplätze, die von den Kindern benutzt werden.
Einen festen Tag in der Woche nutzt jede Gruppe, um in der Turnhalle altersentsprechende Bewegungsangebote, wie Parcours oder Bewegungsspiele, durchzuführen.
Darüber hinaus findet einmal die Woche ein gruppenübergreifendes Sportangebot für die Kinder statt.

8.5 Körper, Gesundheit und Ernährung

Die Kinder lernen Verantwortung für ihre Gesundheit und ihr körperliches Wohlbefinden zu übernehmen. Grundkenntnisse über den eigenen Körper, Hygiene und Zahnpflege sind alltägliche Bestandteile in der pädagogischen Arbeit. Die Erkundung des eigenen Körpers, das Erleben von guten und schlechten Gefühlen, auch in der Interaktion mit anderen Kindern, ist wichtig. Das Wahrnehmen der kindlichen Sexualität unter Gleichaltrigen, ist für die Entwicklung der Persönlichkeit von großer Bedeutung. Sie ist nicht mit der Sexualität von Erwachsenen vergleichbar! Die kulturellen und religiösen Werte des Kindes und seiner Familie werden berücksichtigt.

In allen Einrichtungen finden Angebote zur Gesundheitserziehung statt.
Bei Aufnahme in die Tageseinrichtung und im Anschluss an verschiedene ansteckende Krankheiten (Infektionsschutzgesetz § 34) wird eine ärztliche Gesundheits-Bescheinigung benötigt.
Das Personal der städtischen Tageseinrichtungen darf den Kindern keine Medikamente verabreichen, da eine Medikamentengabe grundsätzlich in der gesetzlichen Verantwortung der Eltern liegt. Ist zur Beendigung einer medizinischen Behandlung bzw. bei einer chronischen Erkrankung die Einnahme eines Medikaments jedoch unbedingt erforderlich, ist eine entsprechende Bescheinigung sowie eine genaue Unterweisung durch den Arzt notwendig. Eine Haftung von Mitarbeiter*innen der Stadt Essen ist ausgeschlossen.

Die Ernährungsgewohnheiten und Vorlieben für bestimmte Nahrungsmittel aber auch das Ernährungs- und Essverhalten werden bereits in den ersten Lebensjahren geprägt. Daher ist das gemeinsame Essen ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit. Alters- und entwicklungsabhängig haben die Kinder die Möglichkeit sich ihre Portionen selbst zu nehmen und zu entscheiden, was und wieviel sie essen möchten. Das von den Kitas gereichte Essen ist kindgerecht und gesundheitlich ausgewogen. Ausreichendes Trinken gehört zu einer vollwertigen Ernährung. Wird das Mittagessen in einer Kindertagesstätte durch einen Caterer geliefert, wird auf entsprechende Gütesiegel geachtet.

Individuelle Ernährungsvorschriften für einzelne Kinder finden werden in angemessenem Umfang umgesetzt. In den Speiseplänen werden kulturelle und religiöse Aspekte beachtet. Bestimmte religiöse Speisevorschriften wie z.B. halal oder koscher werden in den städtischen Kitas aber nicht angeboten. Die Einhaltung der Vorschriften zur Lebensmittelhygiene ist für den städtischen Träger die Grundlage für eine professionelle und organisierte Verpflegung in der Kita. Informationen über deklarationspflichtige Zusatzstoffe oder Lebensmittel sind in der Einrichtung einsehbar.

Gesundheit bedeutet aber nicht nur körperliches, sondern auch seelisches und soziales Wohlbefinden. Wir sorgen für eine positive Atmosphäre, in der sich Kinder wohlfühlen. Nach dem Mittagessen bieten wir den Kleinen das Schlafen an und den Großen eine Zeit, in der Körper und Geist zur Ruhe kommen können.
Ganz nach dem Motto "Es gibt nicht das falsche Wetter, sondern nur die falsche Bekleidung", genießen unsere Kinder draußen auch mal den Regen oder den Schnee.
Wir arbeiten in Kooperation mit außenstehenden Institutionen, wie therapeutischen Praxen, dem Gesundheitsamt, Krankenkassen usw. zusammen.

„Von rot nach weiß immer im Kreis" lernt jedes Kind, wenn die Zahnärztin des Gesundheitsamtes der Stadt Essen in die Kita kommt. Zusätzlich kommt einmal im Jahr eine Prophylaxe-Helferin vom Arbeitskreis Essen Zahnmedizinische Gruppenprophylaxe in die Kita. Der Drache „Poldi" übt gemeinsam mit den Kindern anschaulich und spielerisch das Zähneputzen.

9.3. Sprache und Kommunikation

Alltagsintegrierte sprachliche Bildung

Mit diesem Konzept wird der Kita-Alltag in seiner Gesamtheit darauf ausgerichtet den Spracherwerb anzuregen und zu fördern. Für die Gestaltung der Lernprozesse ist es wichtig, dass sich alle Kinder und ihre Familien unabhängig von Herkunft und Lebenssituation akzeptiert fühlen. Kinder, die ihre Muttersprache erlernt haben, eignen sich wesentlich leichter eine Zweitsprache an. Im Austausch mit den Eltern ermutigen die Mitarbeiter*innen der städtischen Kindertagesstätten die Familien, zu Hause ihre Herkunftssprache zu sprechen, so dass das Kind eine klare Struktur der Sprache vermittelt bekommt. Die Erzieher*innen respektieren es, wenn Kinder miteinander in ihren Familiensprachen sprechen. Der Gebrauch der Familiensprache der Kinder und die Vermittlung der deutschen Sprache sind ausbalanciert. Unterstützt wird die sprachliche Kommunikation durch Mimik und Gestik; des Weiteren werden Hilfsmittel wie Bilder, Fotos oder Symbole eingesetzt.

Die Alltagsintegrierte Sprachförderung beginnt bei der Begrüßung, begleitet uns durch den gesamten Tag und endet bei der Verabschiedung. Aus diesem Grund ist es uns wichtig den Tag der Kinder so zu gestalten, dass die Sprechfreude jedes einzelnen angeregt und geweckt wird.
Spielerisch, an den Bedürfnissen und Kompetenzen der Kinder orientiert, setzen wir die Alltagsintegrierte Sprachförderung in verschiedenen Bereichen um, wie z.B.

- Morgenkreis/Erzählkreis
  (Finger-/ Sprach-/Singspiele, Phantasiegeschichten, freies Erzählen, Reime)
- Darstellendes Erzählen durch Geschichtensäckchen
- Musikalische Angebote mit Instrumenten
- Eigene Bücherei
- Verschiedene Formen einer Bilderbuchbetrachtung durch den Erzieher und den Kindern
- Vorlesepaten
- Einsatz von Aktionstabletts
- Sprachliches interagieren in täglichen Ritualen
  (Mahlzeiten, Wickeln, Einkauf, Spaziergänge)

Mehrsprachigkeit in unserem Kita – Alltag

„Kinder lernen von Kindern"
Kinder, die als Zweitsprache Deutsch lernen, werden durch gezielte und vielfältige Sprechanreize motiviert ihre Sprachkenntnisse zu erweitern. Jedes Kind wird individuell in seiner Sprachentwicklung unterstützt.
Die Kinder haben jederzeit die Möglichkeit, sich untereinander in ihrer Muttersprache mitzuteilen.

9.4. Soziale und interkulturelle Bildung

Das Gemeinsame zu entdecken, ohne das Unterschiedliche außer Acht zu lassen, ist die pädagogische Grundhaltung in den städtischen Einrichtungen. Feste und Bräuche der deutschen und anderer Kulturen werden wertgeschätzt und vielfältig in den Alltag der Tageseinrichtung einbezogen, beispielsweise St. Martin, Nikolaus, Zuckerfest.
Es ist das pädagogische Ziel, die Kinder auf das Leben in einer Gesellschaft mit vielfältigen Kulturen und unterschiedlichen Lebensentwürfen vorzubereiten.
Die Stadt Essen stellt Fachkräfte mit entsprechenden sprachlichen und kulturellen Kenntnissen ein, wenn sie in der Lage sind, das Träger- und Einrichtungskonzept in allen Belangen umzusetzen.

Die Kinder des Familienzentrums bilden eine Gemeinschaft aus vielen unterschiedlichen Kulturen. Diesen Reichtum der Lebensweisen vieler Herkunftsländer bieten wir den Kindern als Lernfeld für Toleranz an.
Sie lernen verschiedene Kulturen kennen und können an ihnen teilhaben.

9.5 Musisch-ästhetische Bildung

Ästhetisches Erleben berührt alle Bereiche des Lebens.
Kinder zeigen ihre emotionalen Wahrnehmungen und Erfahrungen mit ihren individuellen Ausdrucksmöglichkeiten wie beispielsweise malen, formen oder werken und nutzen dafür unterschiedliche Materialien und Medien. Tanz- und Rollenspiele sind weitere Ausdrucksformen, mit denen die Kinder ihre Stimmungen und Emotionen ausdrücken können. Hierfür brauchen sie Gestaltungsfreiheiten, ausreichend Zeit, geeignete Räume und Materialien.

Musische Erziehung spricht die Sinne und Emotionen an.
Fantasie und Kreativität werden gefördert sowie die soziale, motorische und kognitive Entwicklung des Kindes gestärkt. Singen, Tanzen und Musizieren sind für die Kinder wichtige Ausdrucksmittel ihrer Gefühle, für die sie noch keine Wörter haben.
Gemeinsames Singen und Musizieren bereitet Kindern große Freude. Deshalb gehören Lieder, Singspiele oder auch das Experimentieren mit einem Instrument grundsätzlich zu den Angeboten in den Tageseinrichtungen.

9.6 Religion und Ethik

Die städtischen Tageseinrichtungen für Kinder sind verpflichtet, Neutralität gegenüber Religion und Weltanschauung zu wahren. Religiöse und weltanschauliche Fragen werden zugelassen, ohne die Kinder und deren Familien in eine bestimmte Richtung zu beeinflussen.
Demokratische Verhaltensweisen und Partizipation werden den Kindern vorgelebt und mit ihnen eingeübt. Offenheit und Akzeptanz sind wichtige Qualitätsmerkmale in der pädagogischen Arbeit.
Im Rahmen dessen vermitteln wir Toleranz, Wertschätzung, Rituale und Regeln.
Bräuche und Feste verschiedener Kulturen werden wertgeschätzt (z.B. St. Martin, Zuckerfest).

9.7 Mathematische Bildung

Kinder zählen gerne, sind beeindruckt von großen Zahlen und Mengen, mögen Abzählreime. Sie messen, wiegen und vergleichen. Sie experimentieren mit Mustern und suchen darin Regelmäßigkeiten, Strukturen und geometrische Formen – das alles ist mathematische Bildung. Die Kinder entdecken und verstehen, wo Mathematik in ihrer Lebenswelt vorkommt und wie sie wirkt.

- Eins - zu – Eins – Zuordnung
- Zählen/Abzählen - Morgenkreis, Tisch decken
- Erkennen von Mengen - Aktionstabletts, Mathekiste, Punktwürfel, Kreisspiele
- Bilden von Reihenfolgen
- Räumliche Orientierung - Wimmelbücher
- Vergleichen, Sortieren, und Ordnen
- Entdecken von Zahlen in der Umwelt
- Indirektes rechnen - teilen /verteilen, Datum und den Wochentag
- Erkennen von Muster - Puzzle, Muggelsteine
- Erkennen und Wahrnehmen von Größen, Längen, Gewicht, Formen, Zeit,

9. 8 Naturwissenschaftlich-technische Bildung

Ihre Neugierde und ihren Forschungsdrang leben die Kinder mit allen Sinnen aus. Sie hinterfragen unvoreingenommen physikalische Phänomene, z.B. warum friert Wasser oder wo schläft ein Vogel, warum ist es nachts dunkel... Die Klärung ihrer Fragen zeigt Zusammenhänge auf, die sie im Gespräch und mit Experimenten gemeinsam mit anderen Kindern und den Fachkräften in der Kita erforschen können.
Aus diesem Grund beteiligen sich alle städtischen Kitas an dem Programm „KidsgoMint". Dieses Projekt steht für Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik – kurz MINT.
Die Mitarbeiter*innen in der Kita werden durch entsprechende Fortbildungsangebote unterstützt, die sowohl die einzelnen Themenbereiche als das didaktische Handeln beinhalten und damit eine kontinuierlich hohe Qualität sichern.

In der Naturwissenschaftlichen Bildung geht es uns darum den Kindern ein Verständnis für die belebte und unbelebte Natur zu vermitteln. Dabei stehen die natürliche Neugier, das Interesse und die Kreativität des einzelnen Kindes im Vordergrund. Wir bieten vielfältige Angebot/Projekte zum Staunen, Experimentieren (Versuch und Auswirkung), Forschen und entwickeln von Lösungsstrategien an.
Hierbei erhalten Kinder die Möglichkeit, eigenständig zu beobachten und sich auszuprobieren[MA2].

9.9Ökologische Bildung

Im Mittelpunkt einer ökologischen Bildung stehen das Wahrnehmen und Erleben von intakten Lebensräumen, der Natur- und Umweltschutz sowie ein achtsamer Umgang mit Ressourcen. Ökologische Bildung setzt Naturbegegnung voraus. Umweltbezogenes Denken und Handeln ist im Alltag der städtischen Tageseinrichtungen integriert. Kinder lernen die Lebensbedingungen von Tieren und Pflanzen kennen, z.B. im Außengelände der Einrichtung Spaziergänge im Stadtteil und sie werden ihrem Alter entsprechend mit den Umweltschutzgedanken vertraut gemacht.

Gemeinsam mit den Kindern erforschen wir unsere Natur und Umwelt.
Wir bieten ihnen die Möglichkeit Naturerfahrungen zu machen, Verantwortung für die Umwelt zu übernehmen und diese zu schützen und zu pflegen.
Dazu machen wir Projekte, Experimente und Untersuchungen, wie:

- Bepflanzen und pflegen von Hochbeeten
- Erforschen von Pflanzen, Bäume, Wiesen und Sträucher
- Beobachten von Tieren, wie Insekten
- Spaziergänge im Stadtteil und das Besuchen des Kleingarten an der Lohwiese
- Beobachtungen über die Veränderung der Natur im Jahresverlauf

Sauber Zauber

Mit den Vorschulkindern beteiligen wir uns regelmäßig an der Aktion Sauber-Zauber

9.10 Medien

Elektronische Medien beeinflussen immer stärker das Zusammenleben und die Bildungswege in der Gesellschaft und werden auch in den städtischen Kitas genutzt. Die Medienerziehung ist ein konzeptioneller Baustein, der den technischen Fortschritten angepasst und aktualisiert wird. Ihrem Alter entsprechend werden die Kinder an die Nutzung der elektronischen Medien herangeführt, der bewusste Umgang mit all seinen Risiken in der „Medienwelt" wird kindgerecht thematisiert. Die Fachkräfte sind sich hierbei ihrer Vorbildfunktion bewusst. Bei Bedarf können sie mit dem Medienbeauftragten des Jugendamts kooperieren.
In unserem Familienzentrum werden Kinder zum sinnvollen Gebrauch mit Medien angeregt.
Sie werden eingesetzt zu Projekten, Festen, Feierlichkeiten, Ausflügen etc.
Dies führt die Kinder zu einem kompetenten Umgang mit Medien heran.

Daneben haben die Printmedien nach wie vor eine hohe Bedeutung, insbesondere Bücher, werden in den Einrichtungen vielfältig angeboten, vorgelesen und besprochen.
In unserer Bücherei können sich die Kinder regelmäßig Bücher, Spiele und Hörbücher ausleihen.
In ihren selbstgestalteten Taschen nehmen sie die ausgeliehenen Medien für eine Woche mit nach Hause.

10. Querschnittsthemen

10 .1 Inklusion

„Jedes Kind ist willkommen und wird angenommen!"
Das ist ein Leitziel in den städtischen Kindertageseinrichtungen.
Seit vielen Jahren werden in städtischen Kitas Kinder mit besonderem Förderbedarf betreut und gefördert. Hierzu bestehen unterschiedlichen Angebote: heilpädagogische Gruppen / inklusive Gruppen oder auch sogenannte Einzelintegrationen.
Die meisten Einrichtungen haben bereits langjährige Erfahrung in der Betreuung und Förderung von Kindern mit besonderem Förderbedarf. Diese fachlichen Standards, z.B. Arbeit in interdisziplinären Teams, Einsatz von Therapeuten, Fortbildung und Qualifizierung unterstützen und gewährleisten die bedarfsgerechte Betreuung aller Kinder in den inklusiven Gruppen. Die städtischen Einrichtungen kooperieren eng mit niedergelassenen therapeutischen Kinderärzten, Praxen und Frühförderstellen.

10.2. Gruppenübergreifendes Arbeiten

Alle städtischen Einrichtungen arbeiten gruppenübergreifend und setzen damit den konzeptionellen Ansatz des „offenen Arbeitens" um. Die offene Arbeitsweise geht davon aus, dass das Kind Akteur seiner eigenen Entwicklung ist. Hierbei geben die Fachkräfte spielanregende Impulse und beobachten und begleiten die Kinder.
Offenes Arbeiten bedeutet auch räumlich offen zu sein; Spielbereiche werden erweitert und alle Räume der Kindertagesstätte werden miteinbezogen. So gestalten sich neue Bildungsbereiche. Die Kinder spielen in der Freispielphase nicht mehr nur in ihren Bezugsgruppen, sondern wählen gruppenübergreifend Spielmöglichkeit und Spielpartner selber aus. Grundlage für das gruppenübergreifende Arbeiten ist ein offener Umgang der Fachkräfte mit den Kindern, den Eltern und den übrigen Teammitgliedern. Die pädagogische Arbeit und ihre Zielsetzung müssen kommuniziert und transparent gestaltet werden. Die Kinder benötigen auch in der offenen Situation Orientierung, Verbindlichkeit sowie Regeln und Absprachen.

10.3 Partizipation – Kinder bestimmen mit

Kinder haben Rechte! So ist es 1989 von der UNO in der internationalen Kinderrechtskonvention festgeschrieben worden. Kinder haben ein Recht auf Gefühle und ihre eigene Meinung. Sie müssen sich aber auch mit Interessen der anderen Kinder, der Gruppe und einem Tagesrhythmus auseinandersetzen. In den Kindertageseinrichtungen werden die Kinder altersangemessen an Entscheidungsprozessen beteiligt, dazu gehören auch Regeln und Pflichten. Die Kinder erproben und erfahren so ihre

Handlungsfähigkeit und Akzeptanz. Die Beteiligungsprozesse werden altersgerecht gestaltet und die individuellen Kompetenzen des Kindes werden beachtet.
Partizipation setzt die respektvolle Haltung von allen Beteiligten (Erzieher*innen, Eltern) zum Kind voraus.

10.4.Mädchen und Jungen in der Tageseinrichtung für Kinder

Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen ist in allen Tageseinrichtungen selbstverständlich. Durch unterschiedliche Angebote im Kindertagesstätten-Alltag lernen die Mädchen und Jungen in den Einrichtungen möglichst viele Verhaltensweisen kennen und erleben so die aktive Auseinandersetzung mit weiblichen und männlichen Rollenbildern.
In den städtischen Kindertagesstätten sind die Aufgaben männlicher und weiblicher Fachkräfte in der Grundversorgung der Kinder gleich, d.h. auch Männer füttern und wickeln Kinder.
Das Jugendamt als Träger wirbt verstärkt für den Einsatz von Männern in der Elementarpädagogik.

10.5. Raumgestaltung

Kinder und ihre Eltern sollen sich in der Einrichtung wohl fühlen!
Die baulichen Gegebenheiten der einzelnen Häuser sind sehr unterschiedlich, erfüllen jedoch alle die Vorgaben des Landesjugendamtes und der Unfallkasse NRW. Auch die unterschiedlichen Außengelände der Einrichtungen erfüllen die Standards des Landschaftsverbandes Rheinland. Sie berücksichtigen die unterschiedlichen Altersgruppen in den Kitas und bieten vielfältige Möglichkeiten zum Spielen, Klettern, Bewegen, Bauen, Rückzug, sowie den Umgang mit verschiedenen Materialien, wie zum Beispiel Sand und Wasser. Auch die Bedürfnisse von Kindern mit Beeinträchtigungen werden bei der Raumgestaltung bedacht.

Unsere Einrichtung verfügt über vier Gruppenräume mit jeweils einem dazugehörigen Nebenraum, die sogenannten Funktionsräume.
Die Räume sind unter der Berücksichtigung kindlicher Bedürfnisse und Perspektive eingerichtet. Bilder der Kinder, sowie alltägliches Spiel- und Gebrauchsmaterial werden in deren Augenhöhe platziert. Es werden in den Räumen kleine Nischen gestaltet, um den Kindern übersichtliche Spielräume und Rückzugsmöglichkeiten zu bieten.
Die Grundausstattung der Gruppenräume beinhaltet Gesellschaftsspiele, Bastel- und Malmaterial, Puppen, Autos und Baumaterial. Diese werden individuell nach Bedarf der jeweiligen Gruppen ausgetauscht, um dadurch eine gewisse Reizüberflutung zu vermeiden.
Die Funktionsräume sind fester Bestandteil unserer teiloffenen Konzeption und zeichnen sich dadurch aus, dass sich dort Kleingruppen aus der gesamten Einrichtung zum Spielen treffen können. Dadurch bietet sich den Kindern die Möglichkeit in einer ruhigen Atmosphäre sich zu verwirklichen und unbeobachtet ihrer Phantasie freien Lauf zu lassen.

11. Zusammenarbeit mit Eltern und anderen Erziehungsberechtigten

Die Zusammenarbeit mit Eltern, anderen Erziehungsberechtigten und nach Absprache auch mit weiteren Bezugspersonen ist in den städtischen Kindertageseinrichtungen selbstverständlich! Aus dieser Erziehungspartnerschaft ergeben sich die Pflicht und das Recht zur gegenseitigen Information, Beratung, Unterstützung und Zusammenarbeit.

Kenntnisse über die familiäre Situation, über Erziehungsvorstellungen und Erziehungsstile sind wichtig für die Arbeit der Erzieher*innen. Nur so können die individuellen Erfahrungen und Bedürfnisse der Kinder in die pädagogische Arbeit integriert werden. Ein kontinuierlicher und wechselseitiger Informationsaustausch ist von grundlegender Bedeutung!

Eltern haben selbstverständlich auch das Recht, Anregungen, Ideen und Beschwerden zu äußern. Rückmeldungen in dieser Form werden als Chance gesehen, um die Qualität der Einrichtung zu verbessern. Eine wertschätzende Zusammenarbeit basiert auf Vertrauen, Verschwiegenheit und dem Recht auf Datenschutz. Eltern entscheiden allein, welche Daten, z.B. Dokumentations- und Entwicklungsberichte, ob und an wen weitergegeben werden.

Die Fachkräfte in den Einrichtungen stehen während der gesamten Kindergartenzeit für Gespräche über die Entwicklung und Erziehung der Kinder zur Verfügung. Neben individuellen Gesprächen besteht außerdem die Möglichkeit zum Austausch von Informationen in Form von Elternabenden, Hospitationen und themenbezogenen Veranstaltungen.
Bei vielen Gelegenheiten – Feste, Unternehmungen, Ausflüge – ist eine Mithilfe der Eltern unentbehrlich. Für Kinder ist es wichtig zu erleben, dass Einrichtungen und Familien keine voneinander getrennten Teile ihrer Lebenswelt sind, sondern miteinander verbunden sind.
In der Familie erwerben Kinder grundlegende Dinge, die für ihr Leben wichtig sind.
Somit sind Eltern „Spezialisten" für ihr Kind.

Ein fester Bestandteil der pädagogischen Arbeit ist die Zusammenarbeit mit den Eltern.

Um eine gute und gelingende Erziehungs- und Bildungspartnerschaft zu garantieren, nutzen wir verschieden Möglichkeiten:
- Elterncafe
- Tür- und Angelgespräche
- Elterngespräche
- Eltern – Kind Nachmittage
- Feste, Feiern und Aktionen mit den Eltern
- Elternbeirat und Rat der Tageseinrichtung

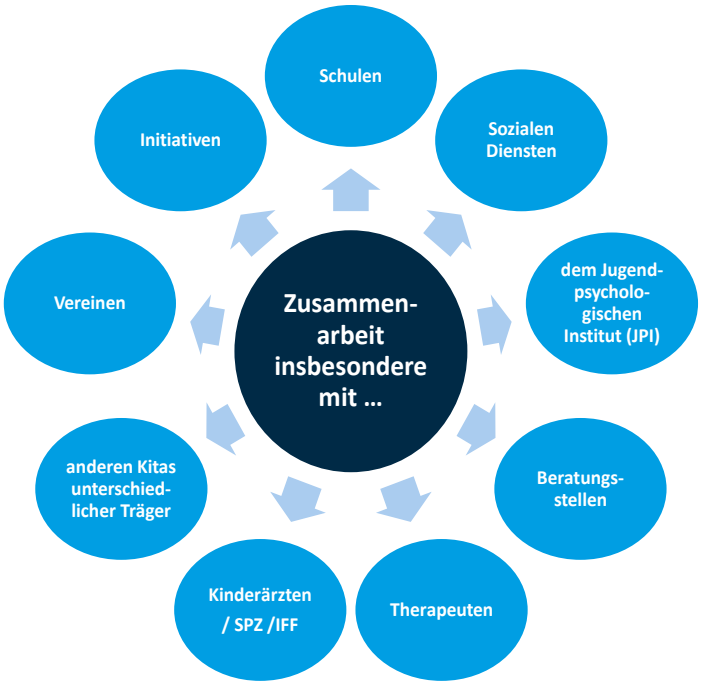
Für Kinder ist es wichtig zu erleben, dass Einrichtungen und Familien keine voneinander getrennten Teile ihrer Lebenswelt sind, sondern miteinander verbunden sind.

12 Netzwerke und Stadtteilarbeit

Gemeinsam mit unterschiedlichen Kooperationspartnern bilden die städtischen Kindertageseinrichtungen ein tragfähiges und leistungsstarkes Netzwerk in den jeweiligen Stadtteilen/Sozialräumen. Die Kooperationspartner treffen sich regelmäßig in sogenannten Sozialraumkonferenzen, um sich gegenseitig zu informieren, um Termine zu vereinbaren und um bedarfsorientierte Maßnahmen zu planen.

Kooperationen bestehen mit:

- der Maria-Kunigunda-Grundschule
- Sozialen Diensten
- dem Jugendpsychologischen Institut (JPI) und Erziehungsberatungsstellen anderer Träger
- Beratungsstellen, wie zum Beispiel das Jobcenter, Schuldner- oder Suchtberatung
- Therapeuten
- Kinderärzten/ SPZ / IFF / Gesundheitsamt
- anderen Kindertagesstätten unterschiedlicher Träger
- Vereinen
- Netzwerk Karnap
- Familienbildungsstätten



13. Öffentlichkeitsarbeit

Ergänzend zu der Einrichtungskonzeption jeder Kita finden Sie auf der städtischen Internetseite Adressen, Ansprechpartner und die Kurzprofile aller städtischen Einrichtungen:
www.essen.de
https://www.essen.de/leben/familien_1/kinderbetreuung_3/Betreuung_und_Erziehung.de.jsp

Auch in der Presse und in den sozialen Netzwerken werden Termine angekündigt, aktuelle Themen aufgegriffen und Aktionen aus den einzelnen Kindertageseinrichtungen vorgestellt.
Darüber hinaus liegt in den Häusern weiteres Informationsmaterial aus. Die Pressestelle der Stadt Essen und des Jugendamtes informieren über Feste, Projekttage etc.

9 Schlussbemerkung

Ein Kind, das wir ermutigen,
lernt Selbstvertrauen.
Ein Kind, dem wir mit Toleranz begegnen,
lernt Offenheit.
Ein Kind, das Aufrichtigkeit erlebt,
lernt Achtung.
Ein Kind, dem wir Zuneigung schenken,
lernt Freundschaft.
Ein Kind, das geliebt und umarmt wird,
lernt zu lieben und zu umarmen
und die Liebe dieser Welt zu empfangen.
(unbekannt)

10 Verwendete Vorlagen

Datenschutzgrundverordnung (DSGVO)

Kinderbildungsgesetz (KiBiz)

LVR-Landschaftsverband Rheinland und LWL-Landschaftsverband Westfalen-Lippe: **„Arbeitshilfe zur Erstellung einer Konzeption für Kindertageseinrichtungen in Nordrhein-Westfalen“**, Februar 2016

Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen (mfkjks): „Bildungskoffer NRW. Praxismaterialien zu den Bildungsgrundsätzen. © Verlag Herder GmbH, Freiburg im Breisgau 2018“

Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen (mfkjks) und Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen (msw): **„Bildungsgrundsätze für Kinder von 0-10 Jahren in Kinderbetreuung und Schulen im Primarbereich in Nordrhein-Westfalen“,** Herder Verlag, Freiburg im Breisgau, 2016

Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen: „Frühe Bildung, Erziehung und Betreuung von Anfang an – Bildungsvereinbarung des Landes Nordrhein-Westfalen, vom 30.04.2015, https://www.mkffi.nrw/bildungsvereinbarung-nrw
Text-Download:
https://www.mkffi.nrw/sites/default/files/asset/document/20150529_bildungsvereinbarung_text.pdf

Stadt Essen, Jugendamt (Hrsg.) : **„Die städtischen Kindertagesstätten in Essen“, Broschüren,** 2018

Stadt Essen, Jugendamt (Hrsg.) : **„Trägerkonzept und fachliche Leitlinien der städtischen Kindertageseinrichtungen in Essen“,** 2018

Stadt Essen, Jugendamt (Hrsg.): **Kindertagesstättenordnung für die städtischen Kinder-Tageseinrichtungen“**, Januar 2019